

6 Zusammenfassung

Mit der vorliegenden Arbeit sollten drei Ziele verfolgt werden:

1. Die Ermittlung von Lebensstiltypen von Schülerinnen und Schülern
2. Die Untersuchung der Determinationskraft der Lebensstiltypen auf das Umweltverhalten
3. Die Nutzung der empirischen Erkenntnisse für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht.

Diese Studie konnte Pluralisierungen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern bei Schülern und Schülerinnen empirisch nachweisen. Es sind kontextspezifische Schülertypen generiert worden, die zur Reduktion von Komplexität beitragen können und neue umweltzieherische Perspektiven eröffnen. Zumindest wird das traditionelle Diskursmuster der Umweltbildung ergänzt.

Es handelt sich bei den Lebensstilen Jugendlicher um Mischungen von einzelnen Werten, Lebenszielen, Einstellungen, Geschmacksmuster, expressive interaktive Verhaltensmuster und tatsächlichem Umweltverhalten, die patchworkartig völlig Verschiedenes, häufig gar nicht zueinander Passendes miteinander verbinden.

Offenkundig leistet das Lebensstilkonzept eine Synthetisierung von Lebensorientierungen und bereichsspezifischen Verhaltensweisen. Der Lebensstil erweist sich nach diesen empirischen Ergebnissen partiell als handlungsleitende Instanz im Leben der Schülerinnen und Schüler. Vor allem die Richtung der Konsumorientierung wird durch den persönlichen Lebensstil geprägt. In einzelnen Segmenten des Kaufverhaltens unterschieden sich alle vier Protoformen der Lebensstile signifikant voneinander. Die Engagierten Konservativen, gefolgt von den Extravertierten Individualisten, zeigen das konsequenteste ökologische Kaufverhalten.

Diese Gruppe von umweltfreundlichen Konsumenten zeichnet sich durch den Kauf von umweltfreundlichen Produkten aus, nimmt dabei auch höhere Kosten in Kauf und präferiert biologisch angebautes Obst und Gemüse sowie Produkte von Tieren aus artgerechter Haltung. Sie vermeidet Verpackungen und achtet generell auf die Umweltverträglichkeit ihrer Anschaffungen.

Währenddessen den beiden anderen Protoformen (Passiv-Unauffällige noch vor Aktive Materialisten) ein geringeres nachhaltiges Konsumentenverhalten zuzuschreiben ist.

Wiederum sind es die Engagierten Konservativen, die als einzige Gruppe preisbewusst einkauft. Sie kaufen in der Regel nur das, was sie wirklich brauchen, achten auf eine lange Haltbarkeit und nutzen Sonderangebote.

Hervorzuheben ist des Weiteren die Exklusivität und Markenorientierung des Kaufverhaltens der Aktiven Materialisten. Sie unterscheiden sich außerdem von den anderen Schülergruppen durch eine unter Jugendlichen eigentlich typische (vgl.: Institut für empirische Psychologie 1995: S.87ff. und S. 124ff.) Attraktivität in Bezug auf Konsum und Technik. Viel Geld investieren diese Jugendlichen in Unterhaltungselektronik auf dem neusten technischen Stand.

In den anderen Segmenten des Umweltverhaltens differenziert sich die Erklärungskraft der Lebensstilprotoformen. In diesen Bereichen des Umweltverhaltens sind die Extravertierten Individualisten und die Passiv-Unauffälligen nicht so rigide voneinander abgrenzbar.

Es lassen sich nur noch die Aktiven Materialisten und die Engagierten Konservativen disaggregieren. Nur bei ihnen zeigt sich ein enger signifikanter Zusammenhang zwischen Lebensstil und Energie-, Abfall- und Verkehrsverhalten. Es sind wiederum die Engagierten Konservativen, die Energiesparlampen benutzen, die Heizung runterdrehen, aufladbare Batterien verwenden und die „Stand by“-Funktion bewusst nicht nutzen, also ein sparsames Energieverhalten an den Tag legen. Im Gegensatz dazu stehen die Aktiven Materialisten mit ihrem nichtsparsamen Umgang mit Energie. Dieses Verhalten verwundert nicht, da sie ein mangelndes Interesse an der Energiespardiskussion angeben und sowieso der Meinung sind, dass immer genügend Öl und Strom vorhanden sind.

Diese Gegensätzlichkeit im nachhaltigen umweltgerechten Verhalten dieser beiden Gruppen lässt sich ebenso für das Abfall- und Verkehrsverhalten beschreiben. Während die Engagierten Konservativen sich durch ansatzweises ressourcenschonendes Abfallverhalten auszeichnen, nutzen die Jugendlichen der anderen Gruppe Plastiktüten und Getränkebüchsen.

Von einem bewussten Verzicht auf ressourcenverbrauchende Transportmittel bzw. die Nutzung einer in der Energiebilanz günstigeren Alternative berichten nur die Engagierten Konservativen.

Zu den Grundwerten der Schülerinnen und Schülern gehört der Umweltschutz. 73 % der Jugendlichen ist dieser Lebensbereich wichtig (addierte Werte 6 bis 9 auf der 9er Skala von unwichtig bis wichtig) für ihre persönliche Lebensführung. Dieses Ergebnis deckt sich mit denen aller einschlägigen Untersuchungen. Betrachtet man die Wichtigkeit des Umweltschutzes im Antwortverhalten der vier Gruppen, so fällt auf, dass die Aktiven Materialisten mit 5,65 im „teils-teils“-Bereich liegen, die anderen Gruppen aufsteigend von den Passiv-Unauffälligen über die Extravertierten Individualisten bis zu den Engagierten Konservativen dem Umweltschutz eine höhere Wertigkeit beimessen: Dies wäre a priori ein generelles Einfallstor für die Umwelterziehung.

Setzt man aber diese lebensstilübergreifende Sensibilität für Umweltfragen in Beziehung zum tatsächlichen (selbstberichteten) umweltgerechten Handeln, so stimmen Wort und Tat am konsequentesten bei den Schülerinnen und Schülern überein, die ein hohes Werteprofil, eine positive Einstellung zur Schule besitzen und von soziokultureller und teilweise politischer Betätigung berichten – den Engagierten Konservativen. Außerdem lässt das „teils-teils“ der Wichtigkeit des Umweltschutzes einen gewissen Einfluss der sozialen Erwünschtheit vermuten, betrachtet man sich das in allen Verhaltensbereichen dokumentierte umweltunfreundliche Handeln der hedonistisch orientierten dritten Gruppe.

Ohne höchste Stringenz muss, wie bereits angedeutet, das umweltfreundliche Verhalten der ersten und zweiten Gruppe bewertet werden.

Resümee: Es lassen sich in diesem Ansatz vier Protoformen der Lebensstile von Schülerinnen und Schüler beschreiben, deren Erklärungskraft für das Umweltverhalten unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Daraus lassen sich drei kontextspezifische Typen unter dem Leitbild Nachhaltigkeit identifizieren: Eine sehr umweltbewusste Schülergruppe (Engagierte Konservative), eine sich zur ersten diametral verhaltende (Aktive Materialisten) und eine, die sich tendenziell durch ein wenig ausgeprägtes umweltbewusstes Verhalten auszeichnet (Extravertierte Individualisten und Passiv-Unauffällige).

Die drei letztgenannten Gruppen stellen die eigentliche pädagogische Herausforderung für die Umweltbildung respektive für die schulische Umwelterziehung dar.

Die Entwicklung eines Lebensstils ist bei Kindern und Jugendlichen ein lebendiger Prozess, der erst mit dem Abschluss der Sozialisation relativ stabil ist. In dieser Dynamik der Lebensstile sehe ich nicht den Mangel des life-style-Konzeptes, sondern die pädagogische Chance.